raten kann. Die Schwierigkeit liegt darin, daß dieser Rat für viele zugleich ein möglichst günstiger sein muß. Der Hauptteil hat sich daher um „Die Bedingungen der Lösung des Problems" zu kümmern, was vorerst „Die Aufgabe einer Philosophie der Wirtschaft" ist, die mit der Frage nach der „Möglichkeit einer beratenden Wirtschaftswissenschaft", zu der Besinnung auf die Stellung der Wirtschaft im Umkreis alles menschlichen Strebens dringt. Da es sich um Wirtschaft handelt, kann der Leitgedanke kein anderer als „Die Wirtschaftlichkeit" sein, der zum Endziel: „möglichst wenig Mangel", hinführt, wobei sich „Die Wirtschaftlichkeit gemäß der Volksverdichtung", d. h. je nach der Menschenzahl, im Verhältnis zu Boden, Klima zu orientieren hat. Ist so die Möglichkeit eines wissenschaftlich begründeten Rats erwiesen, dann wird klar, daß dieser von Vorbedingungen abhängt, die in der menschlichen Gesellschaft liegen. Der Philosophie der Wirtschaft muß daher im zweiten Abschnitt „Die Aufgabe einer Soziologie der Wirtschaft" zur Seite treten. „Die soziologischen Formen der Wirtschaft", „Die Formen der verschiedenen Stufen", die Wirklichkeit, in der sich alles abspielt, kommt zu ihrem Recht und macht „den Zusammenprall, die Mischung zweier Formen": „Der Alleinwirtschaft und Tauschgesellschaft", den Konflikt zwischen Gesamt- und Sonderinteresse in der Volkswirtschaft bewußt. „Die Idee einer wissenschaftlichen Volkswirtschaftspolitik" wird notwendig, und im zweiten Abschnitt ausgetragen. Es gilt die ökonomische Lösung politischer Streitfragen, also den Konflikt zwischen Volkswirtschaft und Privatwirtschaft, den Kampf der Klasseninteressen in der Sozialpolitik vermittelnd und entscheidend auszugleichen. Damit ist „Der Grundgedanke der Wirtschaftspolitik" seine „Anwendung auf Handel und Verkehrspolitik" und die „Anwendung auf Agrar- und Gewerbepolitik" gegeben. „Die Idee einer wissenschaftlichen Sozialpolitik" kann im vierten Abschnitt diesen Grundgedanken, der nun nicht den Interessenkonflikt zwischen dem Ganzen und einem Teil, sondern zwischen verschiedenen Teilen der Volkswirtschaft betrifft, nur fortsetzen und mit der „Anwendung auf Menschenökonomie und sozialen Frieden", zur Verständigung statt zum Kampf zwischen den Klasseninteressen raten, um die Hebung der benachteiligten Klassen, die Ergänzung der Wirtschaftlichkeit des Unternehmens durch Pflege der Menschenökonomie, die Durchführung der unentbehrlichen Pazifizierung durch Pflege des sozialen Friedens" zu bewirken. *Dr. Wilhelm Dearneborg.*

*

Handbuch der Schriftarten. Verlag Albrecht Seemann, Leipzig. Ein Handbuch, für den Buchdrucker und den Verleger gedacht, aber auch für den Reklamer von Wert. Wir sehen alle käuflichen und gangbaren Typen, erfahren Entstehungszeit, Hersteller, Schöpfer, Lagernummer und alles Wissenswerte. Der Einband ist einfach und solide, die Ausstattung gut.

*

25 Jahre Minimax. Eine solche Jubiläumsschrift läßt man sich gerne gefallen. Sie ist ein Album der witzigsten deutschen Zeichner und Maler des 20. Jahrhunderts in ganz hervorragenden Reproduktionen. Heinrich Kley hat das Aeußere und Innere der Minimax-Werke in Neuruppin in Aquarellen festgehalten, die wir hier in ausgezeichneten Farbendrucken bewundern. Donnerwetter! Das ist ein Industriemaler! Sein staunenswertes Können, verbunden mit seiner sprühenden Erfindungsgabe, tritt uns auch aus den kleinen Rundzeichnungen entgegen: Wie Ritter Georg den feuerspeienden Drachen durch Minimax bezwingt und ähnliche phantastische Schnurren. Von Paul Rieth, dem jahrelangen künstlerischen Berater der Firma, seien aus der Fülle nur hervorgehoben die beiden farbigen Zeichnungen: „Man wollte Kaffee kochen" und „Leichtsinn". Das sind einfach Meisterwerke und sie sind ganz mustergültig wiedergegeben. Gulbransson, Th. Th. Heine, Karl Arnold, Paul Simmel, Zille, Trier, Ahlers, Schilling, Thöny: Wenn ich solche Worte singe, braucht es da noch großer Dinge, dich zu preisen, Minimax-Album? —

Die drucktechnische Ueberwachung und Anordnung besorgte Ernst Rößner. *(T. Sch.)*

*

Auskunftsbuch für das Berliner Buchdruckgewerbe. Ausgabe 1926. Druck und Verlag Berliner Vereinsdruckerei G. m. b. H. Ein kleines, anspruchsloses Büchlein. Praktisches Adressenverzeichnis.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id387892187-19260090/86 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG UNIVERSITÄT ERFURT